

„Courage“ steht vor Neuanfang

Rat kündigt Vertrag / Verhandlungen über weitere Arbeit

OTTERSBERG (mm) ■ Der Verein „Courage“, der sich im Flecken Ottersberg um die Integration von Migranten kümmert, hat kein Vertragsverhältnis mit der Gemeinde mehr. Einstimmig fasste der Gemeinderat am Donnerstag den Auflösungsbeschluss, aber genauso geschlossen stimmte er dafür, dass diese Vereinsarbeit in neuer Form fortgeführt werden soll.

Eine überraschende Entwicklung in dieser heiklen sozial- und finanzpolitischen, aber sicher auch ideologischen Frage. Denn während das rot-grüne Lager, das dem Verein 1993 mit zur Gründung verholfen hatte, sich bis zuletzt für dessen Fortbestand stark machte, war die bürgerliche Richtung bestrebt gewesen, für „Courage“ einen Schlusstrich zu ziehen. Der Zuschuss der Gemeinde von über 40 000 Euro pro Jahr sei zu hoch, gerade auch angesichts der zuletzt stark zurückgegangenen Asylbewerberzahlen

und der vernachlässigten Eingliederungsförderung für Jungen und Männer, hieß es bei den Kritikern.

Demgegenüber erklärte die SPD, dass trotz der Finanzkrise „das Maß für soziale Verantwortung“ nicht verloren gehen dürfe. „Jeder hier präventiv geleistete Euro spart Ausgaben in der Nachsorge“, formulierte Fraktionsvorsitzender Stefan Bachmann. Ein Miteinander von ausländischen und deutschen Mitbürgern müsse befördert werden. Dennoch forderte auch die SPD „Courage“ dazu auf, „die Sozialarbeit den neuen Erfordernissen unserer Zeit anzupassen“, sprich, mit weniger Geld auszukommen.

Doch statt der von vielen erwarteten heißen Debatte um die Zukunft des umstrittenen Vereins, machte sich am Donnerstagabend Harmonie im Rat breit, herrschte in dieser Angelegenheit plötzlich einträchtiges Miteinander. Wie zu erfahren war, vor allem ein Verdienst

des Ratsvorsitzenden Helmut Prossner (SPD), der im Vorfeld der Sitzung die CDU für eine Kompromisslösung gewonnen hatte.

So verkündete die Vorsitzende von „Courage“, Cornelia Wolf-Becker, am Podium, dass sie mit der Kündigung des Vertrags einverstanden sei. Verbunden mit der Maßgabe, dass die bewährte Fachkraft Käthe Röhling bis zum Beginn ihrer Rente 2011 weiter von der Gemeinde bezahlt wird und „dass die Vertragspartner, also der Flecken und der Verein, zu Beginn des neuen Jahres Verhandlungen über die weitere Arbeit von Courage aufnehmen“.

Und die sei weiter notwendig, erklärte Wolf-Becker. „Serviceleistungen für Migranten müsste sonst vielfach die Gemeinde übernehmen.“

Die Kündigung bedeute nicht das Ende für „Courage“, merkte CDU-Fraktionsschef Reiner Sterna an. „Eine sehr erfreuliche Wendung“, fand Tim Weber (FBO).

SPD greift Hofmann an

OTTERSBERG (mm) ■ Der Bürgermeister müsse aufhören, die Pläne für ein Biomassekraftwerk in Ottersberg im stillen Kämmerlein zu betreiben und endlich die Öffentlichkeit einbeziehen, fordert die SPD-Fraktion. Die Firma La Monte habe jetzt die Grundstücksverträge unterschrieben, informierte Hofmann in der Ratssitzung.